



HAUS RISSEN HAMBURG

Abschreckung und Verteidigung im 20./21. Jahrhundert Schwerpunkt: Zeitenwende und Bündnisverteidigung

Einheit xyz

tt.mm. – tt.mm.2024

Unterbringung (im Gästehaus / im Hotel Kreuzer / extern in Eigenregie)

Tag 1, tt.mm.2024

bis 12:30	Anreise zum HAUS RISSEN <i>(Rissener Landstr. 193, 22559 Hamburg)</i>	
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 13:45	Begrüßung & Einführung in das Seminar	N.N. Seminarleitung Referent/in für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
13:45 – 15:00	Abschreckung & Verteidigung I: Zeitenwende für die Bundeswehr <i>Rückkehr zur Landes- und Bündnisverteidigung</i>	Enrico Liedtke Referent für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
15:00 – 15:30	Kaffeepause & Beziehen der Zimmer	
15:30 – 17:00	Abschreckung & Verteidigung II: „Geistige“ Zeitenwende <i>Wie bereit ist die deutsche Bevölkerung?</i>	Helene Bührig Referentin für Sicherheitspolitik HAUS RISSEN
ab 17:00	Abendessen & Abendgestaltung in Eigenregie	



HAUS RISSEN

HAMBURG

Tag 2, tt.mm.2024

07:00 – 09:00	Frühstück	
09:00 – 10:30	Abschreckung & Verteidigung III: 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Bundeswehr <i>Sinnhaftigkeit und Mittelvergabe</i>	Helene Bührig
10:30 – 11:00	Kaffeepause	
11:00 – 12:30	Abschreckung & Verteidigung IV: Die NATO <i>Vom „Hirntod“ zum neuen strategischen Konzept</i>	Enrico Liedtke
12:30 – 13:30	Mittagessen	
13:30 – 15:00	Abschreckung & Verteidigung V: Europa als globale Akteurin <i>Eine verhinderte Großmacht?</i>	Enrico Liedtke
15:00 – 15:30	Kaffeepause	
15:30 – 17:00	Abschreckung & Verteidigung VI: Deutschlands Rolle in der Welt <i>Trittbrettfahrer oder europäische Führungsmacht?</i>	Enrico Liedtke
ab 17:00	Abendessen & Abendgestaltung in Eigenregie	

Tag 3, tt.mm.2024

07:00 – 09:00	Frühstück & Abgabe der Zimmerschlüssel	
09:00 – 10:15	Abschreckung & Verteidigung VII: Hybride Kriegsführung <i>Sensibilität und Notwendigkeit einer neuen Medienkompetenz</i>	Enrico Liedtke



HAUS RISSEN HAMBURG

10:15 – 10:30 **Feedback & Verabschiedung** N.N.
Seminarleitung
Referent/in für Sicherheitspolitik
HAUS RISSEN

ab 10:30 **Abreise**

Seminarleitung: N.N.
Referent/in für Sicherheitspolitik
HAUS RISSEN

Programmänderungen vorbehalten.

Leistungsbeschreibungen

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung I: Zeitenwende für die Bundeswehr

Rückkehr zur Landes- und Bündnisverteidigung

Referent: Enrico Liedtke

Mit dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine im Februar 2022 kehrte die Frage nach der Befähigung zur militärischen Verteidigung des eigenen Landes schlagartig in die öffentliche Debatte der Bundesrepublik zurück. Lange Zeit hatte man sich in einer als behaglich wahrgenommenen europäischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur eingerichtet und die Früchte der Friedensdividende, die nach dem Ende des Kalten Krieges eingestrichen werden konnte, geerntet. Die mit dem Ukrainekrieg verbundene Ausrufung der sicherheitspolitischen Zeitenwende bringt nun eine Rückorientierung auf die Kernaufgabe der deutschen Streitkräfte mit sich: die Landes- und Bündnisverteidigung.

Die Seminareinheit beleuchtet vor diesem Hintergrund das Aufgabenprofil der Bundeswehr im Wandel der Zeit, ausgehend von der Wiederbewaffnung deutscher Streitkräfte und der Funktion während des Kalten Krieges über die Armee im Einsatz bis hin zu der Frage, welche Aufgaben und Fähigkeiten für eine zeitgemäße Sicherheits- und Verteidigungspolitik erforderlich sind. Dabei werden die globalpolitischen Rahmenbedingungen ebenso berücksichtigt wie strategische Überlegungen und konkrete Maßnahmen der NATO-Partner im Kontext der Landes- und Bündnisverteidigung.



HAUS RISSEN HAMBURG

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung II: „Geistige“ Zeitenwende

Wie bereit ist die deutsche Bevölkerung?

Referentin: Helene Bührig

Mit dem Ende des Ost-West-Konflikts, dem Fall der Berliner Mauer und der deutschen Wiedervereinigung begann eine ein Vierteljahrhundert andauernde Epoche, in der sich die deutsche Bevölkerung daran gewöhnte, die „Friedensdividende“ einzustreichen. Der Wehretat wurde kontinuierlich reduziert, während sozialstaatliche Maßnahmen zunehmend üppiger ausfielen. Deutschland in der Mitte Europas, „umzingelt von Freunden“, wie der einstige Bundesminister der Verteidigung Volker Rühe in den 1990er Jahren so treffend formulierte, war „noch nie so wohlhabend, so sicher und so frei wie heute“, wie eine Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik und des German Marshall Fund 2013 konstatierte.

Ein Jahr später annektierte Russland die Krim und stellte damit viele deutsche „Wahrheiten“ auf den Prüfstand. Spätestens mit dem russischen Angriff auf die Ukraine 2022 war klar, dass eine deutsche Gewissheit – die Zeit gewaltsamer Grenzverschiebungen und des Einsatzes militärischer Mittel zur Erreichung politischer Ziele – keine Gültigkeit mehr hat. Doch kam dieses Verständnis überall in der Bevölkerung an, oder gibt es nicht vielmehr breite Bevölkerungsschichten, die reflexhaft neue Realitäten ablehnen und in der jahrzehntelang gepflegten Gewissheit friedenspolitischer Rechtschaffenheit verharren? Dies würde erklären, warum so viele Menschen Waffenlieferungen an die Ukraine ablehnen, um unbeirrt Friedensinitiativen von der Bundesregierung zu fordern, ohne dabei zu berücksichtigen, ob Russland und die Ukraine überhaupt bereit sind zu verhandeln.

Auch die Überlegungen einiger Politiker zur Verwendung des finanziellen Sondervermögens verdeutlichen die Haltung vieler Menschen in Deutschland zu militärischer Rüstung. Nicht von ungefähr wies die Kulturstaatsministerin Claudia Roth darauf hin, dass „Kulturpolitik auch Sicherheitspolitik“ sei, um Ansprüche ihres Ressorts an das Sondervermögen zu stellen.

Trägt also die deutsche Bevölkerung geistig die Zeitenwende mit? Reicht es dafür aus, dass die meisten Menschen im Land mittlerweile mit einem Marder, Puma und Leopard nicht nur Raubtiere, sondern auch Waffensysteme der Bundeswehr verbinden und dass Soldatinnen und Soldaten in Uniform in den Zügen der Deutschen Bahn sichtbar sind, seit sie kostenfrei fahren können, wenn sie eine Uniform tragen? Oder gilt immer noch das Diktum des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler vom „freundlichen Desinteresse“ der deutschen Bevölkerung gegenüber seinen Streitkräften? Diskutiert wird in dieser Seminareinheit zudem, was nötig ist, damit die deutsche Bevölkerung in Gänze versteht,



HAUS RISSEN HAMBURG

dass eine stärkere Resilienz und Verteidigungsfähigkeit gegenüber Russland notwendig sind, sieht sich der Kreml schließlich im Krieg mit dem Westen und in der Ukraine nur einen der Schauplätze. Aus Sicht Moskaus sind wir schon längst Kriegspartei.

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung III: 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Bundeswehr

Sinnhaftigkeit und Mittelvergabe

Referentin: Helene Bührig

Die russische Invasion der Ukraine am 24. Februar 2022 leitete – laut Bundeskanzler Olaf Scholz – eine „Zeitenwende“ für Deutschland und Europa ein. Die Verteidigung des NATO-Bündnisgebiets gegen weitere mögliche russische Aggressionen steht klar im Vordergrund der deutschen Sicherheitspolitik. Um diesen Auftrag der Landes- und Bündnisverteidigung erfüllen zu können, wurde für die Bundeswehr ein „Sondervermögen“ von 100 Milliarden Euro auf den Weg gebracht. Dieser Seminarbeitrag erläutert dessen politische Hintergründe, die Entwicklung der deutschen Rüstungsindustrie sowie den aktuellen Stand dieses Projekts und diskutiert dessen militärische Sinnhaftigkeit.

Ein kurzer historischer Abriss – vom Ende des Kalten Krieges bis in das Jahr 2024 – verdeutlicht zu Beginn, wieso die Bundeswehr dieses Sondervermögen überhaupt benötigt, um ihren verfassungsgemäßen Auftrag (vgl. Grundgesetz Artikel 87a) der Landes- und Bündnisverteidigung (LV/BV) erfüllen zu können.

Im Anschluss wird der aktuelle Stand des Vorhabens „Sondervermögen“ dargestellt, und die geplanten Rüstungsbeschaffungen werden kurz vorgestellt. Zu diskutieren ist, ob diese Anschaffungen militärisch sinnvoll sind, um die Truppe für das Ziel LV/BV fit zu machen. So kritisieren viele Experten, dass bevorzugt politisch motivierte Projekte – wie das deutsch-französische Rüstungsprojekt „Future Combat Air System“ (FCAS) – finanziert würden, dringend benötigte Grundfähigkeiten wie Munitionsreserven für 30 Gefechtstage jedoch weiterhin aus dem regulären Wehretat finanziert werden müssten.

Abschließend werden mögliche „Stolpersteine“ bei der Umsetzung des Projekts aufgezeigt: Reichen 100 Milliarden Euro angesichts einer hohen Inflation und einer weltweit gesteigerten Nachfrage nach Rüstungsgütern überhaupt aus, um alle geplanten Systeme zu beschaffen? Ist das BAAINBw personell und organisatorisch überhaupt in der Lage, die „Einkaufsliste“ des BMVg schnell genug abzuarbeiten? Müsste für die erfolgreiche Umsetzung des Sondervermögens nicht zuerst das gesamte Beschaffungssystem der



HAUS RISSEN HAMBURG

Bundeswehr reformiert und entbürokratisiert werden? Diese Fragen werden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert, wobei deren militärische Expertise und Erfahrung aktiv einbezogen werden. So wird ihnen ein Forum geboten, um interaktiv zu erarbeiten, was das Sondervermögen für sie persönlich sowie für ihre jeweilige Einheit konkret bedeutet.

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung IV: Die NATO

Vom „Hirntod“ zum neuen strategischen Konzept

Referent: Enrico Liedtke

Noch vor wenigen Jahren wurde der westlichen Militärallianz vorgeworfen, sie sei überholt (Donald Trump), andere attestierten ihr gar den „Hirntod“ (Emmanuel Macron). 70 Jahre lang hatte die NATO zu diesem Zeitpunkt dazu beigetragen, dass Westeuropa von Krieg und Aggression auf dem eigenen Bündnisgebiet weitgehend verschont geblieben war und sich in Frieden und Sicherheit entwickeln konnte. Selbst große weltpolitische Umwälzungen wie den Zusammenbruch des Sowjet-Imperiums überlebte das westliche Bündnis zwar, doch seine eigentliche Daseinsberechtigung wurde zunehmend in Zweifel gezogen.

Der Überfall Russlands auf die Ukraine wiederbelebte die Bündnissolidarität vorerst. Allerdings bleiben nach wie vor Fragen offen, auf welche Weise die NATO und ihre Mitgliedstaaten ihre Aufgaben im 21. Jahrhundert wahrnehmen sollen. Der Bewältigung neuer Herausforderungen im Konfliktmanagement jenseits des eigenen Bündnisgebietes kam sie in den letzten drei Jahrzehnten zweifellos nach; doch die Kernaufgabe der Bündnisverteidigung gegen einen eindeutig identifizierbaren Aggressor ist – wenn auch unter veränderten Rahmenbedingungen – zurückgekehrt. In diesem Zusammenhang widmet sich diese Seminareinheit den Fragen zur Kernidentität der NATO, ihrer Funktion für ihre Mitgliedstaaten sowie den neuen Aufgaben und Herausforderungen, denen sie sich gegenüber sieht und auf die sie eine strategische Antwort finden muss.

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung V: Europa als globale Akteurin

Eine verhinderte Großmacht?

Referent: Enrico Liedtke

In einer sich wandelnden Welt mit neuen Mächten und Machtzentren steht für Europa viel auf dem Spiel. Seit über 70 Jahren gelingt es dem alten Kontinent bereits, Frieden nach innen zu wahren und Wohlstand zu sichern. Dabei gerät die eigene Sicherheit zunehmend



HAUS RISSEN HAMBURG

unter Druck. Konventionelle Bedrohungen aus dem Osten und hybride Herausforderungen stellen Europas Verteidigungsfähigkeit auf die Probe. Unlängst geht es auch um die Aufrechterhaltung und Gestaltung der internationalen Ordnung, zu der kein einziger europäischer Staat allein in der Lage wäre. Oft genug stellten die Europäer unter Beweis, dass sie im Bündnis ihre Macht wirkungsvoll bündeln können, aber ebenso oft stehen nationale Interessen einem gemeinsamen Vorgehen im Wege.

Die Seminareinheit geht der Frage nach, wie es die Europäer schafften, aus ihrem konflikträchtigen Kontinent eine Gemeinschaft zu schmieden, die Frieden, Sicherheit und Wohlstand garantieren soll, und warum es sinnvoll ist, dass sie auch in der Außen- und Sicherheitspolitik eng zusammenarbeiten. Auf welche Grundlagen können sich die Europäer dabei stützen, und sind sie in der Lage, in der Weltpolitik als einheitlicher Akteur auf Augenhöhe ernstgenommen zu werden und Gestaltungsmacht für sich zu beanspruchen?

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung VI: Deutschlands Rolle in der Welt

Trittbrettfahrer odereuropäische Führungsmacht?

Referent: Enrico Liedtke

Als größtes Land in der Mitte Europas steht Deutschland vor wachsenden Erwartungen. „Umzingelt von Freunden“ entwickelte sich die Bundesrepublik in einer außergewöhnlichen weltpolitischen Konstellation zu einem der wohlhabendsten und sichersten Länder der Welt. Doch unter den europäischen und transatlantischen Partnern beäugt man zusehends kritisch das zurückhaltende Auftreten Deutschlands in sicherheits- und verteidigungspolitischen Fragen. Nicht erst seit dem Ukrainekrieg wird von den Deutschen die Übernahme von mehr Verantwortung für das gemeinsame Bündnis in EU und NATO sowie eine verstärkte Führungsbereitschaft in der westlichen Gemeinschaft eingefordert. Ein Heraushalten aus weltpolitischen Konflikten wird nicht länger akzeptiert.

Doch woher kommen die Kultur der militärischen Zurückhaltung, das Fokussieren auf wirtschaftliche Interessen und das Beharren auf multilateralem Handeln? Was bedeutet es, Zivilmacht zu sein, und ist dies noch eine treffende Rollenzuschreibung für Deutschland im 21. Jahrhundert? Was änderte sich, dass sich Deutschland substanzieller in die Weltpolitik einbringen soll? Die Seminareinheit unterstützt dabei, ein Verständnis dafür zu entwickeln, warum sich Deutschland außen- und sicherheitspolitisch so verhält, wie es das tut, welche Grundprinzipien der deutschen Außenpolitik zu Grunde liegen und mit welchen Fähigkeiten sich die Bundesrepublik unter veränderten Rahmenbedingungen stärker außenpolitisch engagieren kann und muss.



HAUS RISSEN HAMBURG

Vortrag: Abschreckung & Verteidigung VII: Hybride Kriegsführung

Sensibilität und Notwendigkeit einer neuen Medienkompetenz

Referent: Enrico Liedtke

Seit geraumer Zeit nimmt die fachliche wie öffentliche Debatte über hybride Formen der Kriegsführung zu: Cyber-War, Desinformationskampagnen oder Wirtschaftskrieg sind allgegenwärtige Schlagwörter. Dabei ist dieses Phänomen nicht neu, sondern eine ebenso alte Begleiterscheinung wie der Krieg selbst. Durch technologischen Fortschritt und internationale Vernetzung sind hybride Instrumente der Kriegsführung allerdings günstiger, einfacher und effizienter einzusetzen. Sie treffen dabei keineswegs nur militärische Ziele. Auch zivile Einrichtungen, staatliche wie gesellschaftliche Strukturen bis hin zum Individuum sind ihnen ausgesetzt. Dies macht eine umfassende Kenntnis über hybride Bedrohungen notwendig, ebenso wie ein Bewusstsein zu deren Abwehr.

Die Seminareinheit vermittelt einen Überblick über Ziele, Instrumente und Akteure moderner hybrider Kriegsführung und gibt Raum dafür, auch über deren Folgeerscheinungen für Militär, Staat und Gesellschaft nachzudenken. Angesichts der Bedeutungszunahme hybrider Mittel in heißen, aber auch unterschwellig vorhandenen Konflikten wird ein Beitrag zur Sensibilisierung dafür geleistet, dass die Abwehrfähigkeit gegen hybride Aggressionen auch abseits militärischer Auseinandersetzungen eine Daueraufgabe auf allen staatlichen und gesellschaftlichen Ebenen ist.